



EHB

EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT FÜR
BERUFSBILDUNG

Schweizer Exzellenz in Berufsbildung

**zem
ces**

Schlussbericht

5. Sprachentagung EHB und ZEM CES «Ready to flip? L'approche active im Sprachenunterricht – ma certo!»

Bern, Mittwoch, 13. September 2017



Inhaltsverzeichnis

Tagungsrückblick	3
Referat 1 Erfolgreiches aktives Lehren und Lernen	4
Referat 2 Schreibprozesse im Fremdsprachenunterricht mit Lernaufgaben aktiv gestalten	7
Referat 3 Handlungsorientierter Ansatz: Bewertung von sprachlichen Aspekten bei der Aufgabenerledigung	13
Referat 4 Umgedrehter Unterricht - Flipped Classroom: Ein pädagogisches Rezept im Stil der Tarte Tatin	19
Atelier 1 Lernaktivierende Methoden: Fallbeispiele	21
Atelier 2 Schreibprozesse im Fremdsprachenunterricht mit Lernaufgaben aktiv gestalten	22
Atelier 3 Perspective Actionnelle : comment évaluer les aspects linguistiques de l'accomplissement des tâches ?	23
Atelier 4 Vidéo et capsules vidéo dans son enseignement	24
Atelier 5 A little twist or tweak – and exercises or settings will look brand new and exciting...	25
Atelier 6 L'alunno al centro del processo di apprendimento in scenari didattici insoliti	26
Sponsoren	27

Tagungsrückblick

5. Sprachentagung EHB und ZEM CES

Die 5. Sprachentagung des EHB und des ZEM CES fand erneut in Bern an einem strahlend schönen Spätsommertag statt. Alle Landesteile und sowie Landessprachen waren mit den 104 Teilnehmenden an der Tagung vertreten.

Die Tagung befasste sich mit dem Thema, wie Lerninhalte von den Schülern erarbeitet werden und wie deren Anwendung in der Schule geschieht – flipped classroom hiess das meistgesprochene Wort an diesem Tag.

Der Vormittag wurde durch vier interessante Referate von Sabrina Strazny, Stefan Keller, Jean-Marc Luscher und Sonia Perrotte gestaltet.

Während der Kaffeepause und des Mittagessens hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, die grosse Auswahl von Büchertischen der verschiedensten Verlage zu durchstöbern. Neben informellen Begegnungen konnten sich die Teilnehmenden so auch mit wertvollen Informationen eindecken.

Am Nachmittag fanden zwei Durchgänge von mehreren Ateliers statt. Dies ermöglichte eine Vertiefung in das eine oder andere Referat am Morgen sowie weitere Themen. Die Ateliers wurden in verschiedenen Sprachen abgehalten.

Zum Abschluss der Tagung durften die Teilnehmenden mit einem feinen Glas Weisswein oder Rosé anstossen. Das Apéro wurde von der Kellerei ‚Domaine des Coccinelles‘ offeriert. Die Tagung war ein Erfolg und gelungen. Die Teilnehmenden traten ihre Heimreise mit vielen guten Erlebnissen an.



Referat 1

Erfolgreiches aktives Lehren und Lernen

Sabrina Strazny, Universität Bern

Abstract

Wir wollen in Schule, Berufsschule und Hochschule kein ‚träges Wissen‘ produzieren. Als Lehrende bemühen wir uns aktivierende Methoden einzusetzen, die Lernende und Studierende zum Mitmachen und Mitdenken bewegen.

Methoden und Konzepte, um die Lernenden aktiv einzubinden, gibt es zahlreiche. Trotzdem leiden Lehrpersonen häufig darunter, dass die in der Theorie angepriesenen Methoden und Techniken nicht den gewünschten Effekt haben. Im Gegenteil; Lernende sind häufig nicht motiviert, sich aktiv einzubringen und lernen nur, was später abgeprüft wird.

Alles, was wir als Lehrende in Lehr- und Lernszenarien (im Präsenz-Unterricht, in Lernmanagement-systemen oder im Selbststudium) an Inhalten und Aktivitäten zur Verfügung stellen, muss sich kohärent an unseren Zielen und Bewertungsmethoden ausrichten, sonst verpuffen erwünschte Effekte.

Was die entscheidenden Erfolgsfaktoren dafür sind, war Inhalt dieses kurzen Referates.

Kurzbiographie

Sabrina Strazny arbeitet im Zentrum für universitäre Weiterbildung an der Universität Bern, zunächst im Fachbereich Evaluation (2015-2017). Seit 2016 ist sie ebenfalls im Bereich Hochschuldidaktik tätig.

Sie lehrt zudem seit einigen Jahren zusätzlich an zwei deutschen Hochschulen. 2017 wird sie ihre Promotion zum Thema

‚Kompetenzorientiertes Prüfen‘ abschliessen.

Sabrina Strazny lebt in Luzern und ist passionierte Hobbyköchin sowie begeisterte Sportkletterin und Wanderin. Sie hat eine ausgeprägte Leidenschaft für Thriller und für das lebenslange Lernen.



Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

Dipl. Sozialpädagogin
Sabrina Strazny
 MBA Bildungsmanagerin

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

= Das Tätigsein (Tat oder Handlung)



11.09.2017

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

2

Aktivierende Lehrmethoden



11.09.2017

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

3

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

brauchen wir aktivierende Methoden und Konzepte?

Warum

funktioniert die Umsetzung nicht, wie im Kurs/Lehrbuch vorgesehen?

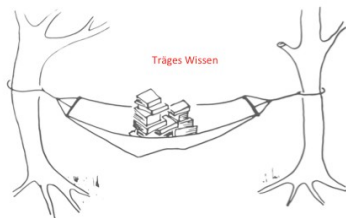
11.09.2017

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

4

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

Warum brauchen wir aktivierende Methoden und Konzepte?



11.09.2017

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

5

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

Warum brauchen wir aktivierende Methoden und Konzepte?

Wissen & Verstehen



Anwenden

Analysieren & Entwickeln



11.09.2017

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

6

Aktivierende Lehrmethoden erfolgreich einsetzen

Warum funktioniert die Umsetzung nicht, wie im Kurs/Lehrbuch vorgesehen?

Fehlende Didaktische Kohärenz

2 Gründe

Falsche innere Haltung

2 Lösungsvorschläge

11.09.2017

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

7

Aktivierende Lehrmethoden erfolgreich einsetzen

Grund 1: Fehlende didaktische Kohärenz



11.09.2017

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

8

Aktivierende Lehrmethoden erfolgreich einsetzen
Lösungsvorschlag 1: Didaktische Kohärenz herstellen

Lernergebnisse / learning outcomes

Studierende sind in der Lage...

- ... x Grammatikregeln aufzählen.
- ... x Grammatikregeln zu erklären.
- ... x Grammatikregeln anzuwenden.
- ... eine Unterhaltung mit korrekter Grammatik in Sprache x zu führen.
- ... fehlerhafte Grammatik zu identifizieren, zu erläutern, was die Fehler sind und korrekte Sätze daraus zu formulieren.

13.09.2017

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

9

Aktivierende Lehrmethoden erfolgreich einsetzen
Lösungsvorschlag 1: Didaktische Kohärenz herstellen

Lernergebnisse / learning outcomes



Lehr- und Lernmethoden

13.09.2017

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

10

Aktivierende Lehrmethoden erfolgreich einsetzen
Lösungsvorschlag 1: Didaktische Kohärenz herstellen



Lernergebnisse / learning outcomes

Assessment



Lehr- und Lernmethoden



13.09.2017

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

11

Aktivierende Lehrmethoden erfolgreich einsetzen



Bulimie-Lernen

13.09.2017

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

12

Aktivierende Lehrmethoden erfolgreich einsetzen
Lösungsvorschlag 1: Didaktische Kohärenz herstellen



Lernergebnisse / learning outcomes

Assessment

Feedback

Lehr- und Lernmethoden



13.09.2017

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

13

Aktivierende Lehrmethoden erfolgreich einsetzen

Grund 2: Falsche innere Haltung: Konzeptionen des Lehrens/Lernens, Lehrauffassungen, Lehrhaltungen

Shift from teaching to learning

Lehrende/r als Wissensvermittler*in

Übergang vom Lehr- zum Lernfokus

Lehrende/r als Lernbegleiter*in



Student*in als rezeptive/r Informationsempfänger*in



Student*in als aktiver/r Lernende/r



Lernende/r als Wissensempfänger*in

Unabhängige Lernende

13.09.2017

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

14

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

Lösung 2: Reflexion - Eine studierendenzentrierte Lehrhaltung fördert den Kompetenzerwerb!

Prüfungen sind ein wirkmächtiges Steuerungsinstrument



Kompetenzen können nur entwickelt werden

Lehrende/r als Lernbegleiter*in setzen automatisch aktivierende Lehrmethoden ein



13.09.2017

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

15

Aktivierende Lehrmethoden erfolgreich einsetzen

2 Lösungsvorschläge

Innere Haltung reflektieren

Didaktische Kohärenz



13.09.2017

Erfolgreiches aktives Unterrichten und Lernen

16

Referat 2

Schreibprozesse im Fremdsprachenunterricht mit Lernaufgaben aktiv gestalten

Stefan Keller, Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW)

Abstract

Der Erwerb von Schreibkompetenzen in der Fremdsprache ist ein aktiver und konstruktiver Prozess, welcher vielfältige Anforderungen an die Lernenden stellt. Sie müssen mit den Konventionen der fremdsprachigen Genres vertraut werden, über die sprachlichen Mittel zur Umsetzung ihrer Ideen verfügen, und brauchen im Schreibprozess Rückmeldungen und Beratung von Peers und Lehrpersonen. In meinem Referat zeigte ich auf, wie solche Lernprozesse mit geeigneten Aufgaben angestoßen, begleitet und ausgewertet werden können.

Kurzbiographie

Stefan Keller leitet die Professur Englische Didaktik und ihre Disziplinen an der Pädagogischen Hochschule FHNW (Basel). Er ist ausgebildeter Englischlehrer und arbeitete am Realgymnasium Rämibühl sowie an der Universität Zürich. Er leitet die Ausbildung von Englischlehrkräften Sek I und Sek II im Bildungsraum Nordwestschweiz und befasst sich mit Aufgabenkulturen in verschiedenen Fächern. In seiner Forschung hat er sich auf komplexe fremdsprachliche Schreibprozesse spezialisiert.



Schreibprozesse im Fremdsprachenunterricht mit Lernaufgaben aktiv gestalten

Prof. Dr. Stefan D. Keller

Pädagogische Hochschule FHNW, Basel

Institut für Bildungswissenschaften, Universität Basel

Ziele des Vortrags & Workshops:

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- kennen Charakteristika einer lernfördernden Aufgabenkultur im (Sprach-)Unterricht der Oberstufe,
- können Schülerprodukte analysieren, die in solchen Aufgaben entstanden sind
- können selber Lernumgebungen mit komplexen Lernaufgaben zum Schreiben entwickeln, welche Elemente des „Flipped Classroom“ aufweisen

Flipped Classroom heisst beim L2-Schreiben...

- Dem Vorwissen der Lernenden einen zentralen Stellenwert einzuräumen
- Aufträge zu formulieren, bei denen sie aktiv arbeiten können und Erfolge erleben
- Lernen „sichtbar machen“ (Hattie, 2010), d.h. die Lernenden zu ihren eigenen Lehrkräften werden lassen. Dies geht beim L2 Schreiben am besten durch gegenseitiges Vortragen, Lektorieren, Rückmelden und *peer feedback*
- Anlässe zu organisieren, bei denen die Lernenden ihre Leistungen präsentieren können

Was sind eigentlich „gute Lernaufgaben“?

Didaktische und fachliche Merkmale	Analysekriterien
hohe Aufgabenqualität	
Exemplarische Erschließung eines gesellschaftlich relevanten Bildungsinhaltes	- Thematisierung einer gesellschaftlich relevanten Grundfrage - Thematisierung einer gesellschaftlich relevanten allgemeinen Methode
Ansprache eines Bedürfnisses der Schülerinnen und Schüler	- durch die Aufgabe angesprochene Bedürfnisse
Förderung genereller intellektueller Fähigkeiten	- geforderte kognitive Prozesse - Geforderte Wissensformen
Neuigkeitswert in Bezug auf den bereichsspezifischen Wissens- und Erfahrungsstand	- Grad an Neuigkeit des Inhalts - Grad an Neuigkeit der Methode
Chance auf Bewältigung	- Grad an Bekanntheit des bereichsspezifischen Inhalts - Grad an Bekanntheit der bereichsspezifischen Methode - Sprachliche Komplexität der Aufgabenstellung
Potenzial zur inneren Differenzierung	- Möglichkeit der Bearbeitung auf unterschiedlichem kognitiven Niveau, in unterschiedlicher Tiefe, in unterschiedlichem Umfang

Was sind eigentlich „gute Lernaufgaben“?

Repräsentation einer authentischen Situation	- Reichweite der Situierung des bereichsspezifischen Inhalts bzw. der Methode - Komplexität der Modellierung
Förderung von Problemlösefähigkeit	- Offenheit der Ausgangssituation - Zahl der möglichen Lösungswege - Offenheit der Zielsituation
Erfordernis sozialer Interaktion	- Erfordernis von Gruppen- oder Partnerarbeit - Erfordernis von Diskussion und/ oder Reflexion im Klassenverband

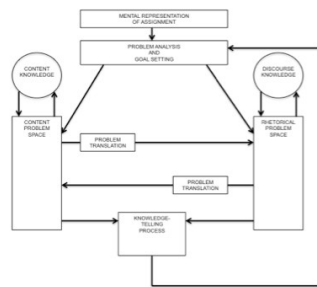
Blömeke, Risse, Eichler et al., 2006

→ Man kann davon ausgehen, dass solche Lernaufgaben wichtige Schritte im Sinne eines „flipped classroom“ darstellen.

Hintergrundwissen zum L2-Schreiben und zur Schreibdidaktik

"In this kind of writing the process of writing itself frequently leads to new knowledge and may change a writer's view of what he or she is trying to communicate" (Weigle 2002, S. 33).

Psychologisches Modell des Schreibens



Writing as **knowledge transformation** (Bereiter und Scardamalia 1987)

„Writing as knowledge transformation“ als Prozess:

- Writing is re-writing: Überarbeitungsprozesse sind zentral
- Integration mit anderen Kompetenzen: Lesen, Sprechen, Hören (z.B., wenn man sich ins Thema einarbeitet)
- Schreiben in einem Genre, das man kennen muss
- Entwurf machen, Rückmeldungen einholen
- Überarbeiten (Inhalt, Sprache, Struktur)
- „Fertig machen“ (proof reading, layouting)
- u. U. Reflexion, Evaluation

Besonderheiten des L2-Schreibens

Lernende einer Fremdsprache

- schreiben kürzere Texte
- brauchen länger, um diese zu planen und zu formulieren;
- verwenden einfachere Satzstrukturen und reduziertes Vokabular
- machen mehr Fehler
- haben generell einen beschränkteren Zugang zu linguistischen Ausdrucksmitteln (Coraire und Raymond 1994; Silva 1990).
- haben fehlende Kenntnisse von kulturspezifischen Schreib- und Diskurskonventionen bzw. Genres (Wolff 1992, S. 120; Swales 1990).

Was heisst das für die Unterrichtspraxis?

Didaktische Instrumente - Prozessebene

- Lernenden ermöglichen „als sie selbst zu Wort kommen zu können“ (Müller-Hartmann und Schocker-v. Ditfurth 2005, S. 5)
- *peer-learning* und *peer feedback* organisieren („wie machst du das?“)
- vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, wo aus Fehlern gelernt werden kann
- formative Rückmeldungen organisieren
- Mustertexte analysieren
- Beurteilungskriterien explizit machen, mit Schülerinnen und Schülern bespr.

Didaktische Instrumente – Sprachliche Ebene

- **Focus on Form** ist unverzichtbar
- Besonders das Vokabular ist zentral: **lexikosemantische Fähigkeiten** scheinen eine grössere Rolle zu spielen als die Grammatik (Morphosyntax)
- Genre Analyse – Wie funktioniert die Textsorte?
- *chunks*, stehende Wendungen, Idiomatisches (inkl. Gespür für deren Angemessenheit)

Genre Didaktik – Teaching Learning Cycle



Genre Didaktik

Providing students with the “freedom” to write may encourage fluency, but it does not liberate them from the constraints of grammar in constructing social meanings in public contexts. Genre instruction, in contrast, stresses that genres are specific to particular cultures, reminding us that our students may not share this knowledge with us and urging us to go beyond syntactic structures, vocabulary, and composing to incorporate into our teaching the ways **language is used in specific contexts**. It assists students **to exploit the expressive potential of society’s discourse structures** instead of merely being manipulated by them.

(Hyland, 2007, p. 150).

Creativity and the importance of norms

Hoey (2001) likens readers and writers to **dancers following each other’s steps**, each assembling sense from a text by anticipating what the other is likely to do by making connections to prior texts. While writing, like dancing, allows for creativity and the unexpected, established patterns often form the basis of any variations. We know immediately, for example, whether a text is a recipe, a joke, or a love letter and can respond to it immediately and even construct a similar one if we need to. [...]

In more precise terms, we possess a schema of prior knowledge which we share with others and can bring to the situations in which we read and write to express ourselves efficiently and effectively.

(Hyland, 2007, p. 150)

	Procedure	Report
Purpose:	Tells how to do something	Informs readers of something
Structure:	Goal – materials required – steps needed	Identifying statement – description
Grammar:	Imperatives, action verbs, describing words, adverbials to express details of time, place and manner, connectives, and sequencers	General nouns, relating verbs, action verbs, timeless present tense, topic sentences to organize bundles of information

Eigenschaften der Textsorten *procedure* und *report* (Hyland 2007, S. 153)

Und jetzt ein konkretes Beispiel aus dem Englischunterricht

Das Projekt „I Have A Dream“

- Argumentative Schreib- und Vortragsfähigkeiten auf Niveau B2 entwickeln (Gymnasium 11. Schuljahr, 1 Jahr vor Matur)
- Offene, auf Selbständigkeit angelegte Schreibaufgaben
- Elemente von Flipped Classroom, wo die Lernenden die führende Rolle übernehmen
- **3 Phasen:**
 - Ressourcen in der Klasse explizit machen
 - Lernen von Experten (Martin Luther King, Barack Obama)
 - Fachliche Handlungskompetenz erwerben und selbständig anwenden

Phase 1: Make it exciting!

Kernidee der ersten Phase:

Was ich sage, wirkt. Sage ich es anders, wirkt es anders.

Erster Auftrag: Schreibe spontan ein Manuskript für eine gute Rede

- Should English be taught in kindergarten?
- Should pubs and restaurants be smoke-free?

Versuche, das Manuskript spannend zu schreiben. Fehler sind nicht so schlimm. Drücke deine eigene Meinung aus und versuche, deine Klassenkameraden von deiner Meinung zu überzeugen.

ZEM - Keller - 2017

08.09.17 19

Beispiel einer 1. Version

English here, English there. You can hear it, you can see it written everywhere you go! There is the question that bothers us all. Should English be taught in Kindergarten in our lovely Switzerland? I say no! I say it out loud so that everybody shall hear it. Teaching English in Kindergarten doesn't make any sense. We all know that English is our world language. You can use it in every country! But think about... its is necessary to teach it in Kindergarten? Think of the children's welfare! They surely don't want to learn another language. A confrontation with English in their early years can be dangerous. It could confuse them! Okay, I can't deny the fact that humans are very intelligent in their early years and can learn in a very quickly way. But think of all the money that it would cost. Think of all the institution that will be required. All that cost money. Is it worth paying all this just to teach the childrens some years earlier English? And consider! Are they ready to learn a new language?

ZEM - Keller - 2017

08.09.17 20

Beispiel einer Rückmeldung zur 1. Version

I like the way you argue even though your arguments are always a bit similar. I think the points with 'school system' and the 'cost' are convincing. Good vocabulary and good sentences. If you had more time your speech would have been better, clearer, and more convincing. But you wrote a good one.

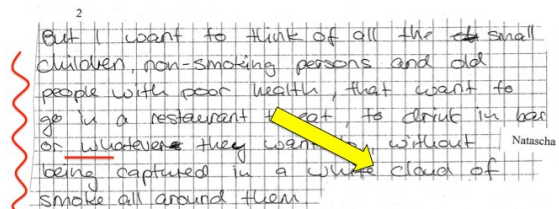
I think you forget what type of audience you have. Structure it more, don't get too patriotic. I think you should have mentioned the positiv aspects as well to make your arguments even more convincing. Maybe add some personal experience as well!

Well done, Swissboy!

ZEM - Keller - 2017

08.09.17 21

Flipped Input der Lehrperson: Autographensammlung



„Good learners show active involvement in language learning“ (Ellis 1994, 548)

Je mehr sich die Schüler als selbstwirksam erfahren, desto höhere Ziele setzen sie sich und desto mehr fühlen sie sich diesen verpflichtet (Bandura 1989, 730)

ZEM - Keller - 2017

08.09.17 22

2. Phase: Kompetenzen des Experten nutzen

- Rede von Martin Luther King, oder Barack Obama, schauen, hören, lesen
- Auf die eigenen Gefühle achten: Wie wirkt das auf mich?
- Beim Experten hinter die Kulissen schauen: Wie macht der das? Warum wirkt das so?
- Ausdrucksmittel abstrahieren
- Tools für den eigenen Gebrauch verfügbar machen

ZEM - Keller - 2017

08.09.17 23

Auftrag 4: Expertenanalyse

- Lesen Sie die Rede von King (bzw. Gegenstück von de Gaulle)
- Überlegen Sie, welche persuasiven Mittel der Argumentation und Adressatenführung darin stecken – stellen Sie eine Liste zusammen und bilden Sie Überkategorien
- Diskutieren Sie, in welchem Umfang einzelne Mittel "kontextuell gebunden" oder auf andere Kontexte "transferierbar" sind
- Schätzen Sie Schwierigkeiten ab, welche Lernende bei der Analyse dieses Musters zu bewältigen haben.

ZEM - Keller - 2017

08.09.17 24

Analyse eines Schülers

Example	Linguistic Device	Effect on Audience
„the bank of justice is bankrupt“ „on a lonely island of poverty“	Symbols, pictures, metaphors	People identify with it Makes it easier to understand
Uses „we“, „our“, „all men“, „my friends“	Includes himself and the audience, addresses audience directly	Everyone feels involved, integration <-> segregation
... a great American, in whose symbolic shadow we stand today...	Chooses place and the time that has a link to the speech	People can follow setting, stresses importance of Lincoln. good timing -> emotional
Structure: 1. Lists at the bad things 2. What (not) to do 3. peak, hope	Good structure, peak at the end, convincing	Impresses audience, easier to follow, catching, beginning and end. It will stay in their minds. Gives hope

3. Phase: Auftritt mit der eigenen Rede

Fachwissen im neuen Gebiet zu „tools“ systematisieren

neue „Tools“ selbständig anwenden

Von der Entwicklungsperspektive in die Leistungsperspektive wechseln

Sich an Standards messen und die eigene Kompetenz erleben

„Toolbox“: Annäherung an Fachnorm auf eigenen Wegen

ORGANISATION	LINGUISTIC STRATEGIE
<p>Writes a speech</p> <ul style="list-style-type: none"> clear and logical structure first: Introduction: questions, topic approach afterwards: Arguments at last: Conclusion choose an interesting topic that concerns the whole society make examples, eventually actual comparisons, parallels effectiveness of arguments: weak arguments at the beginning, strong arguments in the end different views: show advantages, positive aspects, but mention also wrongs, dangers, bad aspects and consequences contradiction of different opinions: express yourself, be keen on your opinion, but mention also the opinion of the opponents the audience has to notice that you thought about the topic, that you know something background knowledge is important, scientific results, facts make questions as introduction address to the audience, involve them write critically, show what you think about the topic personal experiences, subjective influence good and comprehensible vocabulary is essential 	<p>Get attention: question, joke, quotation, disturbing facts, own experience</p> <p>Linking devices, questions/tail questions, explains</p>
<p>WHO TO?</p> <p>WHAT ABOUT? (background facts)</p> <p>1) Introduction: make it interesting, questions approach to the topic, scientific facts, social phenomenon, (end with main points of the speech)</p> <p>2) Arguments: order of arguments in order of importance, supportive evidence</p> <p>3) Conclusion</p> <p>= summarise =/refer back, end with a 'bang'</p>	

„Toolbox“ als persönlich durchtränktes Fachwissen

<p>Giving a speech: norms and rules</p> <ul style="list-style-type: none"> loud, clearly, slow you must stress the most important aspects you must involve the audience don't get monotone you must know your speech nearly by heart gesture and facial expressions use your script but do not read it out print the script out in big legible letters speak loud enough but do not tend to exaggeration speed of language: balance between fast and slow don't read to slow, that is accidental and boring for the audience don't read to fast, everybody can follow your words clearly quality of the voice: breathing, free people get nervous when the voice goes up make some strategic brakes at some parts, milk the audience linguistic delays are good to make the audience think and to stress the message of the speech posture: feel free, present yourself, respectful, not behind the projector allow yourself to be yourself eye-contact: connection to the audience fluency of the speech gesture: allow your hands to do something, don't put them in your pocket 	<p>Make use of Linking Words</p> <ul style="list-style-type: none"> last but not least finally in contrast moreover (zudem) on condition that due to (weil) in addition to considering that fact that seeing that in view of sth. provided that to sign up seemingly concerned <p>Make use of Inversions: Certain adverbs and adverb phrases for emphasis</p> <p>I had never realised that before.</p> <p>Never before had I realised...</p> <ul style="list-style-type: none"> In no circumstances On no account Only by Only then Only in this way Not until Not only Neither Nor So
--	---

Auftritt mit dem eigenen Meisterstück



- Summatives Assessment durch die Lehrperson
- Die Notengebung ist nicht Aufgabe der SuS, auch nicht im Flipped Classroom. Sie sind dafür weder ausgebildet noch bezahlt.
- Wichtig: Früh im Prozess transparente Beurteilungskriterien definieren. In diesen Prozess können die Lernenden aktiv einbezogen werden
- Evtl. Lernreflexion durch SuS

Zusammenfassung

- Flipped Classroom braucht sorgfältige Planung durch die Lehrkraft
- Aufgabenkultur ist entscheidend
- Lernende können viele Aufgaben der Lehrperson übernehmen, wodurch die Lernprozesse interessanter werden
- Die zentralen Prozesse der thematischen Unterrichtsplanung und der summativen Leistungsbeurteilung gehören immer zu den Aufgaben der Lehrperson.

Referat 3

Handlungsorientierter Ansatz: Bewertung von sprachlichen Aspekten bei der Aufgabenerledigung

Jean-Marc Luscher, Universität Genf

Abstract

Beim Lehr- und Lernprozess einer Fremdsprache nach dem handlungsorientierten Ansatz lösen die Sprachenlernenden/-anwendenden Aufgaben, die nicht rein sprachlicher Natur sind. Vor diesem Hintergrund ist das Korrigieren von sprachlichen Fehlern weder notwendig, noch erfolgversprechend. Die aktuell gängigsten Sprachzertifikate folgen in Bezug auf die summative Lernkontrolle zwar einer kommunikativen, nicht aber einer handlungsorientierten Logik. Im Gegensatz dazu könnten die Prinzipien des handlungsorientierten Ansatzes bei der formativen Beurteilung Anwendung finden, wenn die allgemeinen Kompetenzen der Lernenden, etwa ihre mehrsprachige Kompetenz, berücksichtigt werden. Diese mehrsprachige Kompetenz schliesst transversale Fertigkeiten wie die Sprachmittlung sowie die Übersetzung ein. Letztlich könnte ein solcher Ansatz an den Schulen völlig neue Lehrpläne und Herangehensweisen auslösen.

Kurzbiographie

Doktor der französischen Linguistik

Leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ecole de Langue et de Civilisation Française (ELCF)

Leiter des Bildungsgangs «Diplôme d'études spécialisées en didactique du français langue étrangère» (DESFLE)

Direktor des Maison des Langues der Universität Genf (bis August 2017)



Jean-Marc Luscher
 Universität Genf
 Maison des Langues
 ELCF

Sprachtagung, ZEM CES und EHB
 Bern, 13. September 2017



Programm

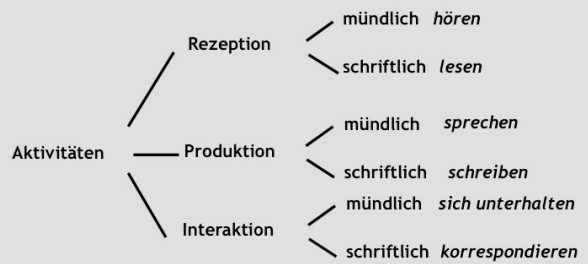
1. Heutige Lernkontrollen: kommunikativer Ansatz
2. Vom kommunikativen Ansatz zur handlungsorientierten Perspektive
3. Beurteilung des Kompetenzniveaus
4. Von der einsprachigen zur mehrsprachigen Kompetenz
5. Einfache und komplexe Sprachaktivitäten
6. Innersprachliche und zwischensprachliche Sprachmittlung

1. Summative Lernkontrollen: Heutige Situation

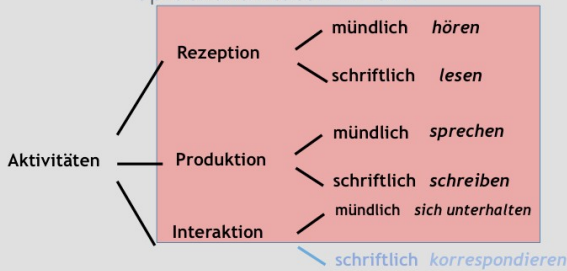
Basieren in erster Linie auf den Grundsätzen des kommunikativen Ansatzes

- 4 Skills → 5 Kompetenzen des GER
- Entwicklung der Sprachkompetenzen
- Jede Kompetenz wird einzeln beurteilt
- und durch simulierte Aktivitäten unterrichtet (Welt in der Klasse)
- auf der Grundlage von «authentischen» Lehrmaterialien

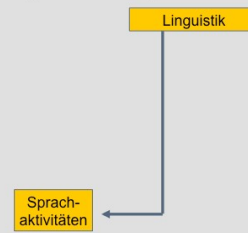
Sprachaktivitäten im GER



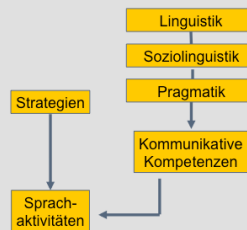
Sprachaktivitäten im GER



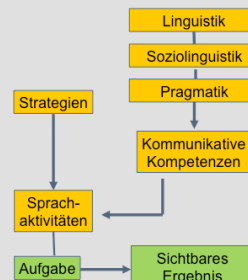
Von der Linguistik zur Sprache

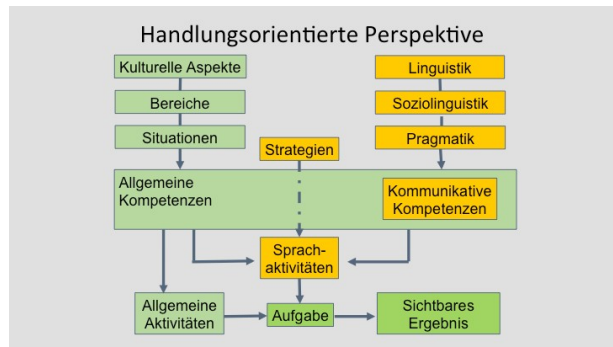
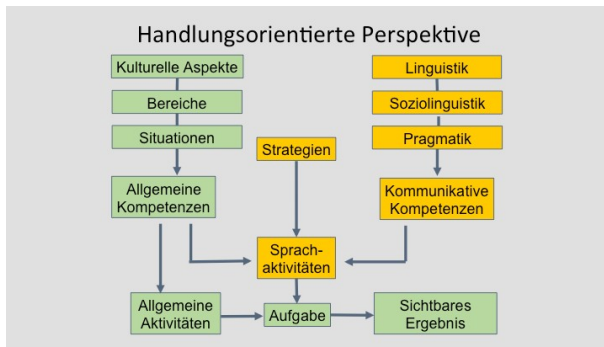


Kommunikativer Ansatz



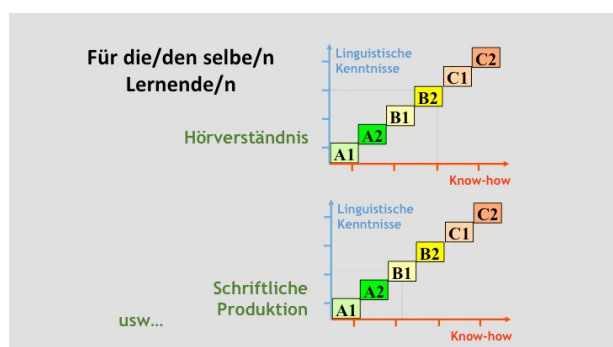
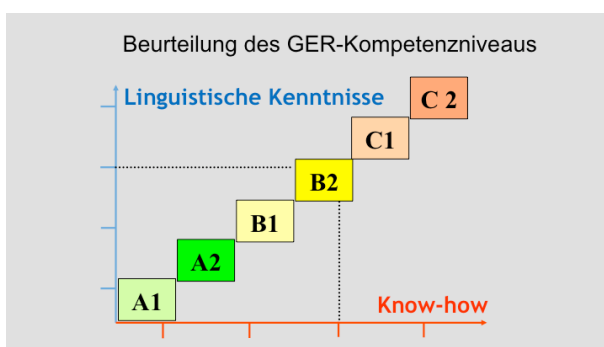
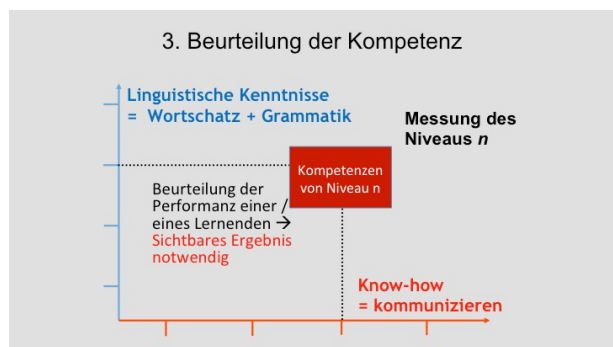
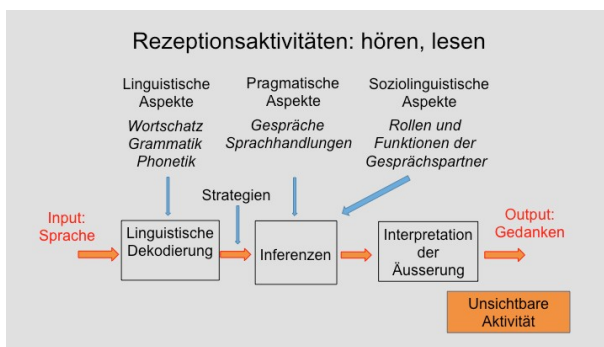
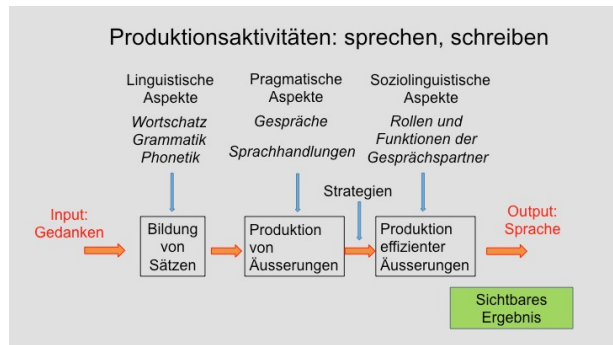
Kommunikativer Ansatz



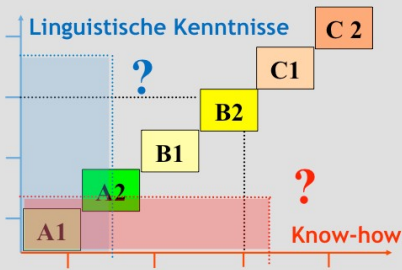


2. Vom kommunikativen Ansatz zur handlungsorientierten Perspektive

- vom Einzelnen zum sozialen Akteur
- vom Lernenden zum Anwender
- von «lernen, um zu kommunizieren» zu «kommunizieren / handeln, um zu lernen»
- von der Einführung der Welt in die Klasse (Simulation) zur Eingliederung der Klasse in die Welt (Stimulation)



Durch den GER nicht messbare Kompetenzen



4. Mehrsprachige Kompetenz

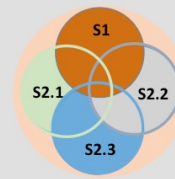
- Kompetenz des sozialen Akteurs, sein Sprachenkapital anzuwenden
- Besondere zusätzliche Kompetenz im Vergleich zu den Kompetenzen des Anwendenden in den verschiedenen Sprachen
- «Vielfältig, komplex, zusammengesetzt und heterogen», unmöglich, direkt zu beurteilen

Die mehrsprachige Kompetenz wird bei Beurteilungen der Fremdsprache (FS) gemäss einer einsprachigen Perspektive nicht einbezogen, obwohl alle Anwendenden-Lernenden einer Fremdsprache (FS) de facto mehrsprachig sind.

Einsprachige Perspektive: Unterricht-Lernen der FS parallel zueinander

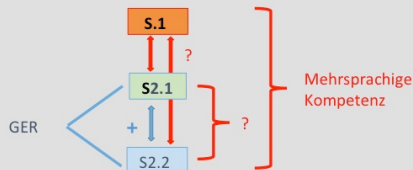


Mehrsprachige Perspektive: Unterricht-Lernen der FS in Synergie

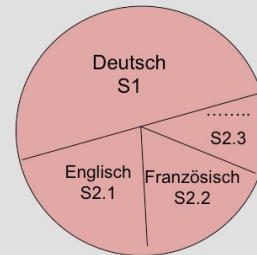


Mehrsprachige Kompetenz

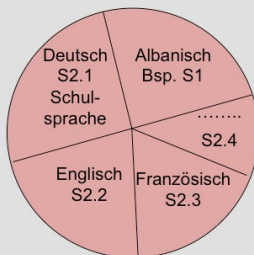
Beurteilung der mehrsprachigen Kompetenz



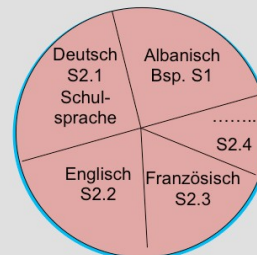
Mehrsprachige Kompetenz: Vielseitiges Repertoire



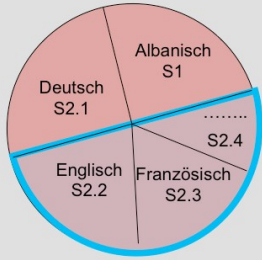
Mehrsprachige Kompetenz: häufiger Praxisfall



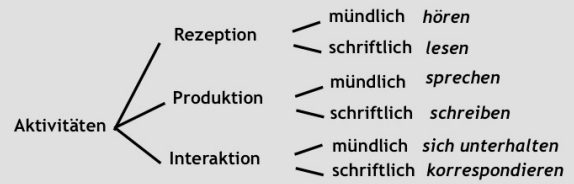
Faktische mehrsprachige Kompetenz



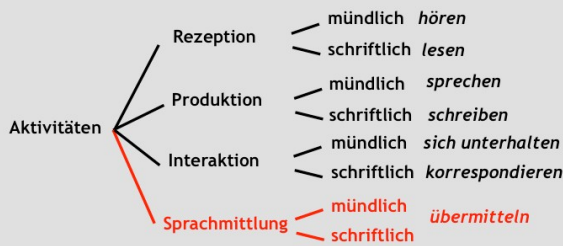
2017 anwendbare mehrsprachige Kompetenz



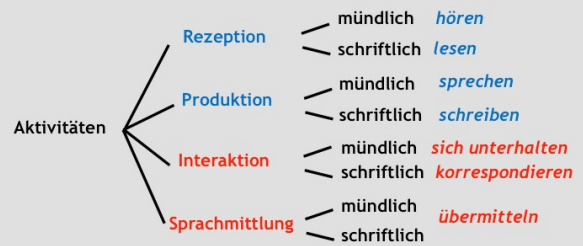
Sprachaktivitäten = Wiederholung



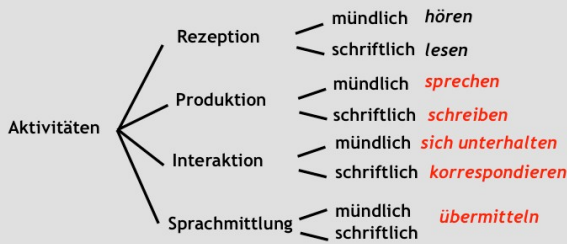
Sprachaktivitäten



5. Einfache und komplexe Aktivitäten



Sichtbare Ergebnisse

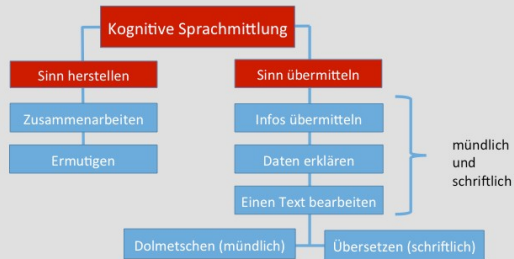


6. Sprachmittlungstätigkeiten

= Einen Text jemandem zugänglich machen, der über keinen unmittelbaren Zugang verfügt

- Physische Unmöglichkeit
 - Raum: Gesprächspartner 2 ist abwesend
 - Zeit: Gesprächspartner 2 braucht eine/n kürzere/n Text/Rede
- Kognitive Unmöglichkeit
 - Fehlende Kompetenz in der Sprache des Textes → ~ Übersetzung
 - Schwierigkeiten aufgrund des Sprachregisters, des Jargons usw.
- Verbindung der beiden Hindernisse (z.B.: Grund für die Abwesenheit von Gesprächspartner 2 ist seine fehlende Kompetenz)

GER 2016: Deskriptoren der Sprachmittlung (Auszüge)



2 Arten der Sprachmittlung

- **Interlinguale Mediation / Sprachmittlung**
 - Nachweis der mehrsprachigen Kompetenz
 - Asymmetrie zwischen den beiden Komponenten der komplexen Aktivität ist möglich (auch mit S1)
- **Intralinguale Mediation / Sprachmittlung**
 - Unsichtbares Auftreten der mehrsprachigen Kompetenz
 - Die beiden Komponenten der komplexen Aktivität sind mutmasslich auf demselben Niveau

Übersetzen und Dolmetschen

- Die Beschreibungen des «Simultandolmetschens» und der Übersetzung bleiben laut GER im Rahmen der FS-Aktivitäten.
 - Normalerweise handelt es sich um Aktivitäten von Spezialisten, die Texte in S2 bearbeiten (mit einer Kompetenz, die C2 übertrifft), um sie in S1 zu übertragen. Hier jedoch geht es um die Anpassung für Aktivitäten von S2.1 nach S2.2, gemäss den erwarteten Kapazitäten der Niveaus C2 bis A1.
- Der GER ist und bleibt ein Instrument, das strikt den FS angepasst ist, auch wenn dies für die effektive Anwendung der mehrsprachigen Kompetenz unbefriedigend ist.

Sprachmittlung: Asymmetrie Rezeption / Produktion

- Deskriptor B1:
Kann die wichtigen Punkte von klaren und gut strukturierten Texten zu vertrauten oder persönlichen Themen zusammenfassen, wobei er aufgrund seines beschränkten Wortschatzes ab und zu auf Formulierungsprobleme stösst
→ das Niveau B2 in der Produktion wäre zu bevorzugen
- Deskriptor B2:
Kann die wichtigen Präsentationen in einer Konferenz übermitteln und auf jene hinweisen, die eine gründliche Prüfung verdienen würden
→ Verlangt B2 bei der Rezeption, würde jedoch A2+/B1 bei der Produktion akzeptieren

Kohärenz der Deskriptoren

Dolmetschen A2 S2.schwach

- Kann informell in Alltagssituationen dolmetschen, indem er die wichtigsten Informationen übermittelt
- Unter der Voraussetzung, dass die Redner klar und in Standardsprache sprechen und dass er sie zur Wiederholung / Klärung auffordern kann

Dolmetschen B2 S2.stark

- Kann eine konsekutive Verdolmetschung zu allgemeinen Themen gewährleisten und dabei die wichtigen Aussagen und Standpunkte übermitteln
- Sofern der Redner regelmässige Pausen macht, um die Verdolmetschung zu ermöglichen, und bei Bedarf seine Aussagen klärt

Interlinguistische Sprachmittlung Einen Text bearbeiten: Zusammenfassen

- Die Sprachmittlungsaktivität der Zusammenfassung (Synthese) ist Teil der mehrsprachigen Kompetenz: Kognitiv kann sie in der Sprache des Ausgangstextes, in jener der Produktion (Zielsprache) oder auch in der S1 des Lernenden-Anwendenden erfolgen

Etappe 1:	lesen	in S2.1
Etappe 2:	zusammenfassen	in S2.1 oder S2.2 oder S1
Etappe 3:	schreiben	in S.2.2

Intralinguistische Sprachmittlung Einen Text bearbeiten: Zusammenfassen

- Dank der allgemeinen Kohärenz der Deskriptoren gibt die komplexe Aktivität der Sprachmittlung Auskunft über das Kompetenzniveau bei den einfachen Aktivitäten der Rezeption und der Produktion
- Dies könnte ein sichtbares Ergebnis der Rezeption darstellen und zu einer Beurteilung führen, die mit der handlungsorientierten Perspektive im Einklang steht

Etappe 1:	lesen	in S2.1
Etappe 2:	zusammenfassen	in S2.1 (bzw. in S2.2 oder S1)
Etappe 3:	schreiben	in S.2.1

Schlussfolgerung

- Der FS-Unterricht passt sich den Grundsätzen der handlungsorientierten Perspektive (HP) an
- Die Beurteilung der Aktivitäten folgt den Grundsätzen des kommunikativen Ansatzes (KA)
- Damit die Beurteilung auch vom KA zur HP gelangt, müssen folgende Elemente berücksichtigt werden:
 - die mehrsprachige Kompetenz
 - die Sprachmittlungsaktivitäten

Referat 4

Umgedrehter Unterricht - Flipped Classroom: Ein pädagogisches Rezept im Stil der Tarte Tatin

Sonia Perrotte, Haute Ecole de Gestion, Genève

Abstract

Flipped classroom, auch umgedrehter Unterricht genannt, wäre das was für Ihren Sprachunterricht? Statt den Unterricht zu besuchen, der Lehrperson zuzuhören und Hausarbeiten individuell zu erledigen, erarbeiten die Lernenden die theoretischen Grundlagen ausserhalb des Unterrichts und nutzen die Unterrichtszeit für praktische Aktivitäten. Sie werden sehen, dass dieses Vorgehen dem Konzept der „umgedrehten Pädagogik“ nicht gerecht wird, denn diese präsentiert sich in vielerlei Formen und ermöglicht ebenso vielfältige Methoden. Diese Unterrichtsmethoden haben die Gemeinsamkeit, dass die Lernenden im Zentrum des Lernprozesses stehen und ihre individuellen Bedürfnisse besser berücksichtigt werden können. Übrigens schlüpfen nicht nur die Lernenden in eine andere Rolle, sondern auch die Lehrpersonen.

Kurzbiographie

Sonia Perrote unterrichtet Informatik an der Haute Ecole de Gestion in Genf. Daneben hält sie Schulungen und Vorträge zum umgedrehten Unterricht, zur aktiven Pädagogik und zum Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) im Unterricht. Sie ist Mitbegründerin der Association pour l'Utilisation Pédagogique des Technologies de l'Information et de la Communication AUPTIC.



Zutaten:

- 1 Feststellung
- 3 Formen des umgedrehten Unterrichts
- 1 verbessertes Lernen

Schwierigkeitsniveau: Einfach

Vorbereitungs- und Backdauer: 20 Min. + 5 Min.

Alles beginnt mit einer Feststellung...

	Methode	Erinnerungsrate
Verbaler Prozess	Traditioneller Frontunterricht	5%
	Lektüre	10%
Verbaler und visueller Prozess	Audiovisuelle Methoden	20%
	Demonstration	30%
	Diskussionsgruppe	50%
Handlung	Anwendung	75%
	Weitergabe an andere (Peer-Education)	90%



- In der Klasse: Die Theorie
- Ausserhalb der Klasse: Die Aktivitäten

Die Stellung des/der Unterrichtenden ändert sich

Lernendenzentriertes Modell, damit auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen werden kann



Die Formen des umgedrehten Unterrichts - nach Marcel Lebrun

Niveau 1

- Zu Hause
- Lesen, Hören, Sichten der Theorie

- In der Klasse
- Anwendung: Übungen, Multiple-Choice-Fragen...

Gibt der Präsenz neuen Sinn, bleibt jedoch Modell der „klassischen“ Wissensvermittlung

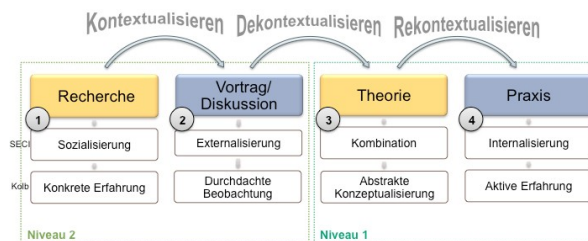
Niveau 2

- Zu Hause
- Informationssuche, Vorbereitung eines Vortrags, eines Videos

- Im Unterricht
- Vortrag, Diskussion, Peer-Beurteilung

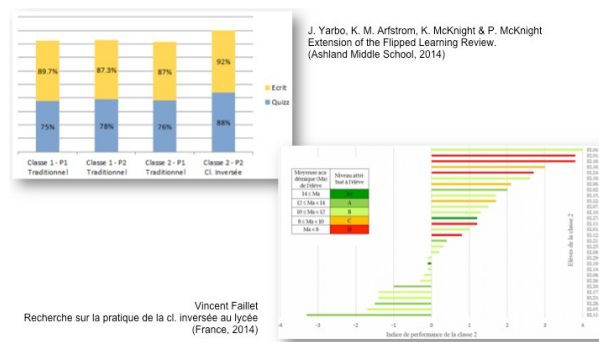
Lässt den/die Lernende(n) aktiv werden, es fehlt jedoch an Struktur, Erklärung, Modellen

Niveau 3



Der umgedrehte Unterricht verbessert das Lernen

- Lässt die Lernenden selbst aktiv werden (das Lernen wird dauerhafter verankert und kann besser weitergegeben werden)
- Erhöht das Gefühl des Könnens oder der Kompetenz der Lernenden
- Gibt den Lernenden mehr Kontrolle über die vorgeschlagenen Aufgaben und Autonomie bei der Organisation ihres Lernens
- Verbessert die Ergebnisse der Lernenden mit den grössten Schwierigkeiten



Atelier 1

Lernaktivierende Methoden: Fallbeispiele

Sabrina Strazny, Universität Bern

Abstract

Die im Referat vorgestellte didaktische Kohärenz wurde hier anhand von kurzen Fallbeispielen aus dem Lehralltag skizziert. Es wurden aktivierende Methoden eingeführt und gemeinsam erarbeiteten die Teilnehmenden, wie diese Methoden zu aktivem und motiviertem Lernen bei den Lernenden führen kann. Der Fokus lag dabei besonders auf Konzepten und Methoden, die für den Fremdsprachunterricht adaptiert werden könnte. Neben der Vermittlung von Ideen zur methodischen Aktivierung, ging es auch darum, die Fallstricke beim Einsatz der Methoden und Konzepte kennen zu lernen. Weiterhin diskutieren die Teilnehmenden, wie das formative Feedback gezielt eingesetzt werden kann, um den Lernerfolg und Kompetenzerwerb zu fördern.



Atelier 2

Schreibprozesse im Fremdsprachenunterricht mit Lernaufgaben aktiv gestalten

Stefan Keller, Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW)

Abstract

Das Atelier setzte die Beschäftigung mit Lernaufgaben vom Vormittag fort. Im ersten Teil wurden zwei Beispiele von aufgabenorientierten Szenarien aus dem Englischunterricht vorgestellt, welche über mehrere Lektionen angelegt sind und besonders folgende Elemente thematisieren: Motivierende Themen für die Zielstufe finden, Schreibprozesse durch die Analyse von Beispieltexten auslösen, Peer-Feedback organisieren (formative Rückmeldungen unter den Lernenden selber), komplexe Lern-Outcomes mit Beurteilungsrastern bewerten, Lernprozesse reflektieren.

Im zweiten Teil des Ateliers wurden die Teilnehmenden angeregt, auf der Basis dieser Beispiele eigene Ideen für Lernaufgaben in ihrem Unterricht zu entwerfen und sich darüber auszutauschen.



Atelier 3

Perspective Actionnelle : comment évaluer les aspects linguistiques de l'accomplissement des tâches ?

Jean-Marc Luscher, Université de Genève

Abstract

Les participant-e-s seront amenés à décrire précisément les capacités requises et les ressources nécessaires pour l'accomplissement d'une tâche langagière complexe dans le cadre d'un enseignement-apprentissage d'une langue étrangère selon les principes de la Perspective Actionnelle. La liste de ces capacités et ressources, ainsi que celle des activités qui en découlent permettront de distinguer entre les aspects propres à l'apprentissage de la Langue Etrangère concernée et ceux qui relèvent de la pratique de la langue première ou d'une autre langue étrangère. Nous discuterons l'intérêt de cette distinction pour l'évaluation formative et réfléchirons à la possibilité de concevoir une évaluation sommative/certificative selon ces principes.



Atelier 4

Vidéo et capsules vidéo dans son enseignement

Sonia Perrotte, Haute Ecole de Gestion, Genève

Abstract

Dans un environnement d'apprentissage en mutation, le bénéfice de la pédagogie active ne sont plus à démontrer. La vidéo dans ce contexte, peut-elle apporter une réponse et engager davantage nos apprenant-e-s avant, durant et après les cours ?

Quelle soit réalisée par l'enseignant-e ou les étudiants, qu'elle soit sous forme de tutoriel, de témoignage ou d'animation, qu'elle soit accompagnée de quizz ou de ressources interactives, la vidéo est un outil d'apprentissage aussi riche qu'incontournable, mais faut-il savoir l'appivoiser et l'intégrer efficacement dans ses cours.

Cet atelier vous présentera les différentes formes de vidéo, dans quel cadre pédagogique les utiliser et les outils permettant de les réaliser.



Atelier 5

A little twist or tweak – and exercises or settings will look brand new and exciting...

Hansjürg Perino, Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft

Abstract

This workshop was held in English, however, it was open to all languages. The principles and tools we are looking at are applicable to all foreign language lessons.

It doesn't have to be all new and totally different: just give your well-known methods and exercises a little twist, you will see how a little change in the task or setting can spark much greater language production, more engagement and more fun in our students. Get more mileage out of your existing exercises! Look at collocation and colligation, there are easy to use tools ready made for teaching.

Expect to work creatively on new or slightly changed concepts, so that you can walk out of the workshop filled with enthusiasm and eager to prepare your next language lessons, which will be even more enjoyable and meaningful.

Kurzbiographie

Hansjürg Perino has a degree in English Literature and Linguistics, French Linguistics and Spanish Literature and holds a higher language teacher's degree in English, French and Spanish, with over 30 years of teaching experience.

Since 2003 Hansjürg Perino has also been a lecturer at UZH for English Pedagogy. Special fields: "ICT in EFL" and "Classroom Management", engagements at various further education events for teachers.

At IATEFL conferences, Hansjürg Perino has been a presenter three times.



L'alunno al centro del processo di apprendimento in scenari didattici insoliti

Eleonora Rothenberger Barbaro, Kantonsschule am Burggraben, St. Gallen

Abstract

Nel workshop si presentano, si svolgono, si valutano e si discutono insieme alcune attività pratiche già svolte e pronte per l'uso in classi d'italiano LS con gli alunni al centro del loro processo di apprendimento: dalla comprensione di brevi testi letterari alla loro messa in scena in aule come palchi teatrali o studi televisivi, dalla rappresentazione di dialoghi quotidiani in scene fittizie per la televisione ai giochi linguistici. Uno 'scarto' rispetto alla quotidianità, sempre presente in queste attività, favorisce adeguata motivazione e partecipazione, consapevolezza degli obiettivi prima e dell'appreso poi.

Kurzbiographie

Eleonora Rothenberger Barbaro, 1964, romana, ha studiato lingue straniere e letteratura comparata. Insegna italiano come lingua straniera alla Kantonsschule am Burggraben, St. Gallen, all'Interstaatliche Maturitätsschule für Erwachsene, St.Gallen e la Didattica dell'italiano alla Pädagogische Hochschule Thurgau. Il suo ultimo lavoro di ricerca riguarda l'insegnamento della letteratura e i descrittori letterari per la definizione di obiettivi di apprendimento e la valutazione.



Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung durch diese Partner:

